

Die geheimnisvolle Kreatur

Ich glaube, dass Corona irgendwann vorbei sein wird. Deswegen möchte ich euch heute eine Woche nach Corona zeigen, damit ihr weiter macht und nie vergesst: Irgendwann wird Corona vorbei sein! Glaub mir!

Mein Wecker klingelte unermüdlich und schien keine Gnade mit mir zu haben. Schweren Herzes warf ich einen Blick auf meinen Wecker. ~~5:30~~ 5:30 stand es großen roten Bustaben im Display. Zeit aufzustehen! Ich schlurfte zum Badezimmer und schob mir die Zahnbürste in den Mund. In Coronazeiten wäre ich nur über meine Leiche so früh aufgestanden. Noch verschlafen ging ich nach unten. Als mein Blick auf unsere Küchenuhr fiel, schnappte ich mir einen Apfel, zog mir schnell eine Jacke über und warf mir meinen Rucksack im Vorbeigehen auf den Rücken.

Völlig außer Atem hielt ich an meiner Bushaltestelle an. Gerade nach rechtzeitig! Der Bus hielt an und wir stiegen alle brav in einer Reihe ein. Erschöpft sank ich in meinen Sitz und ließ meinen Herzschlag

Langsamer werden. „Ich werde dir wieder eine Maske aufsetzen!“ sagte ich zu meiner Freundin Liv. „Ich auch nicht!“ meinte meine andere Freundin Edda während sie ihr Handy herausholte und ~~verschiedene~~ verschiedene Snapchat ~~Filter~~ Filter ausprobierte. Ich hatte es echt vermisst, mit beiden im Bus zu sein, Hausaufgaben zu besprechen, uns gegenseitig Songs vorspielen, unsere selbst geschriebenen Geschichten vorzulesen und auch das wir ~~jet~~ alles googeln das wir nicht $\frac{1}{2}$ verstanden haben.

Freude strahlend saß ich auf meinem Platz neben Liv und mich hätte es nicht gewundert, wenn ich einen Heiligenschein über meinem Kopf gehabt hätte. Der Unterricht ging schnell vorbei (was wahrscheinlich daran lag das es nur 3 Stunden waren) und wir rannte so schnell wir konnten zum Bus, denn alle wollten so schnell es geht das die Sommerferien beginnen!

So schnell es ging, rabelte ich zu meiner besten Freundin Paula, die mich mit einem vorwurfsvollen Blick begrüßte. „Erschuldigung“ entschuldete ich. „Aber der Bus hat eine Bushaltestelle verpasst und

wir mussten umdrehen." entschuldigte ich mich. "Kein Problem!" winkte Paula ab. Ich begrüßte noch schnell Bella Paulas Pflegehund und wir gingen los. Auf dem Weg erzählten wir uns alles mögliche. Von der Schule, Freunde, Hobbys.... Man hat zwar viel zu erzählen wenn man auf unterschiedliche Schulen geht, aber es ist trotzdem blöd. Wir holten uns ein Eis und gingen zu Paulas Oma. Bella ging brav an der Leine und warf nur hin und wieder einen kleinen Blick auf unser Eis. Am Ende machten wir ein kleines Wettrennen, das Bella haushoch gewonnen hat. Wir brachten Bella schnell zurück und holten Paulas Sachen.

Zuhause wartete Mama schon auf uns und trommelte nervös mit den Finger auf das Auto dach. "Wo wart ihr denn?" fragte Mama. Wir hatten 18:00 Uhr abgemacht! Und ratet mal wie spät es ist! 18:30 Uhr!" Mama machte irgendwelche Zeichen, die wohl bedeuten sollten das wir schnell einsteigen sollten. Was wir auch taten und ^{kaum} war das klick vom Gurt zu hören, fuhren wir los als würden wir um den entscheidenden Preis bei Formel 1 fahren. Schon nach kurzer Zeit schlief Paula ein. Auch meine Augenlider wurden

schwer und klappten schließlich zu.

Rumms! Ich wurde unsanft in meinen Sitz gedrückt. Verwirrt blinzelte ich. Mama rief das Lenkrad die ganze Zeit hin und her. Als wäre sie gerade an einem wichtigen Moment ihres Lebens vorbeigefahren. Rumms! Paula stieß unglücklich gegen den Sitz. „Ich muss mal! Ihr bleibt sitzen!“ mahnte Mama uns und rannte schon raus. Dabei marmelte sie immer: „so eine Katastrophe!“ Paula und ich wechselten einen kurzen Blick. Es war eigentlich klar das wir nicht sitzen bleiben würden. Und so standen wir 2 Minuten später mitten Wald. Ich versteifte mich augenblicklich als es hinter mir knackte. Ängstlich umklammerte Paula meine Hand. Etwas umkreiste uns. Plötzlich zog Paula mich mit und wir rannten schreiend aus dem Wald. Im Auto kauerten wir uns ängstlich zusammen. Auf einmal näherten sich Schritte dem Auto. „Jetzt hat unser letztes Stündlein geschlagen!“ schoss es mir durch den Kopf. Ich wollte schon Schreiend rausrennen als ich Mama erblickte. „Warum warst du in Wald?“ fragte ich sie. „War ich nicht! Ich war im Restaurant“

und da nur Kunden auf Toilette gehen dürfen, habe ich auch was mitgebracht", damit hielt sie uns eine Tüte vor die Nase und wir fuhren weiter. Wir hätten uns lieber mehr Sorgen machen müssen über die Kreatur im Wald. Aber hinberber ist man immer schlauer!

Es war Mitternacht. ~~Wut~~ Wir waren sehr spät angekommen. Zum Glück hatte Mamas Freundin Ute schon die Zelte aufgebaut und wir konnten direkt in die Zelte. In der Nacht träumte ich schlecht und wachte schweißgebadet auf. „Paula?“ flüsterte ich mit erstirelter Stimme. Als ich sie wachrütteln wollte und ins Leere griff, erschauerte ich. Plötzlich schmiss sich etwas gegen das Zelt und ich rollte mich erschrocken zur Seite. Dabei fiel ich auf etwas Hartes. Ich hörte ein entrüstetes „Hmpf“ und wurde im nächsten Moment zurück auf die Luftmatratze geworfen. Paula richtete sich auf und warf ein Kissen nach mir. Auf einmal schlich ein Schatten um unser Zelt. Ich kann mich nur noch daran erinnern, dass das Zelt zusammen gefallen ist und wir geschrien haben wie am Spieß. Mama und Ute mussten uns befreien und haben uns, ohne Fragen zu stellen, ein Bett

fertig gemacht und wir sind schließlich eingeschlafen.

Am nächsten Tag haben wir einen Einkaufsbummel gemacht. Die Stadt war richtig voll. Wir hatten Glück, dass wir ein Café gefunden hatten, das einigermaßen leer war. "Was ist heute Nacht überhaupt passiert?" fragte Mama. "Da war ein Werwolf!" meinte Paula.

"Da war ein Tier" erklärte ich schnell bevor sie uns zum Arzt brachten.

"Achso das war bestimmt Sherlock!" sagte Ute. "Meine Katze" "Du hast eine Katze!?" riefen wir alle wie aus einem Mund.

"Nicht wirklich, Er kommt und geht. Wie es ihm gerade passt." "Achso! Das erklärt alles!" Ich seufzte erleichtert auf.

Den restlichen Sommer verbrachte ^{ich} mit Liv, Edda und Paula im Freibad, in der Eisdielen oder im Urlaub. Als ich am ersten Schultag nach den Ferien im Bus saß, fielen mir die schönen Sachen in Corona ein. Ohne Corona wäre ich wahrscheinlich nie drauf gekommen, dass ich gerne Geschichten Schreibe oder lese. Ich schaute zu Liv und grinste sie an. Ohne Corona wären wir uns nicht so nah gekommen. Mittlerweile ist Liv meine beste Freundin auf Handrup und Paula meine

beste Freundin im Leben. Liv guckte mich
an und grinste zurück.

Ende